

## Pressedienst

---

Pressemitteilung 172/2015

### Habilitation zum Thema „Altershilfe“

#### Münchener Professor Stefan Pohlmann entscheidet sich für Habilitation in Vechta

Aus „Altenhilfe“ und „Altenarbeit“ mach „Altershilfe“: Dafür plädiert Stefan Pohlmann in seiner kürzlich abgeschlossenen Habilitation mit dem Titel „Altershilfe: Hintergründe und Herausforderungen (Teil 1) und Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen (Teil 2)“. Der Münchener Professor für Gerontologie verfasste mit dem zweibändigen Werk ein Plädoyer für die Verknüpfung von Alternswissenschaft und Sozialer Arbeit. Seinen Abschluss fand das Habilitationsverfahren kürzlich mit der Antrittsvorlesung an der Universität Vechta mit dem Titel „Potenziale im Alter“.

Stefan Pohlmann ist seit 2004 Professor für Gerontologie an der Hochschule München. Er ist Vorstand und Studiendekan der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften und leitet die dortige Forschungsabteilung für interdisziplinäre Gerontologie. Nötig war eine Habilitationsschrift für den bereits berufenen Professor nicht mehr – dafür aber eine Herzensangelegenheit. „Nach meiner Dissertation habe ich in verschiedenen Positionen zu Themen der Altenhilfe und Altenarbeit gewirkt, u.a. als Altenpolitischer Sachverständiger des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und als Wissenschaftlicher Leiter der Bundesgeschäftsstelle "Weltaltenplan" am Deutschen Zentrum für Altersfragen. Dabei hat sich gezeigt, dass diese beiden grundverschiedenen Herangehensweisen nicht ausreichend trennscharf sind und die Praxis des Arbeitens im Kontext Alter und Altern nicht adäquat beschreiben.“

In seiner Habilitationsschrift wählt Pohlmann daher den übergreifenden Ansatz der „Altershilfe“. Die Arbeit ist dem Schnittstellenbereich zwischen Alternswissenschaft auf der einen und Sozialer Arbeit auf der anderen Seite zuzuordnen und zielt darauf ab, einschlägige Diskurse und Befunde zu verknüpfen, in veränderten Kontexten zu präsentieren oder durch weitere Facetten zu ergänzen. Außerdem werden neue Untersuchungen und Erkenntnisse vorgestellt und diskutiert. Pohlmann plädiert für eine verstärkte Verknüpfung von Theorie und Praxis. „Angesichts des demografischen Wandels“, so Pohlmann, „dürfen Abgrenzen von Handlungsfeldern und zwischen ihren AkteurlInnen nicht die Grenzen der praktischen Arbeit bedeuten.“

Mit der erfolgreichen Begutachtung der Arbeit erlangt Stefan Pohlmann die *venia legendi* für den Bereich Gerontologie und kann damit als Universitätsprofessor berufen werden. Seine Habilitation erscheint voraussichtlich noch dieses Jahr in zwei Bänden in der Reihe für angewandte Sozialwissenschaften im AG-Spak Verlag.

Warum aber habilitiert ein Münchner in Vechta? „Ausgehend von meiner These, dass sich Gerontologie und Soziale Arbeit im Bereich der Altershilfe stärker verknüpfen müssen, war es nur folgerichtig, eine Habilitation in Vechta einzureichen. Beide Disziplinen verfügen hier über eine lange und gute Tradition sowie zahlreiche interdisziplinäre Verbindungen – ein ideales Umfeld für meinen Forschungsansatz.“

Bildunterschrift: Prof. Dr. Stefan Pohlmann (3.v.l.) bei seiner Antrittsvorlesung mit Vechtaer KollegInnen (v.l.): Prof. Dr. Frerich Frerichs, Prof. Dr. Hildegard Theobald, Erna Dosch, Theresa Grüner und Vizepräsident Prof. Dr. Norbert Lennartz. (Bild Daubenspeck)

Vechta, 14. Dezember 2015

#### Pressekontakt:

Sabrina Daubenspeck, Universität Vechta, Geschäftsstelle der Präsidentin, Marketing/Presse  
Fon +49 (0) 4441.15 520, Fax +49 (0) 4441.15 523  
E-Mail [pressestelle@uni-vechta.de](mailto:pressestelle@uni-vechta.de)